

Für Szeged sind es nicht nur die Flüsse Maros und Tisza, welche gelegentlich der häufigen Überschwemmungen so manchen Käfer im Stadtbereich absetzen, auch mit Holztransporten aus Oberungarn und Rumänien werden Käfer in die Stadt gebracht. Wer weiß es nun, woher das hübsche, rote Käferchen: *Pyrrhidium sanguineum* L. z. B. gekommen ist, welches im warmen Zimmer gegen das Fenster anfliegt? Der kleine, immer gerne gesehene Frühlingsbote kann sowohl aus Oberungarn, als aus den Banater- oder Siebenbürger Bergen Altungarns stammen, denn bei Szeged scheint er nicht heimisch zu sein.

Die Bezettelung solcher Stadt- und Mauerkäfer, falls sie ohne Überlegung und ohne Bemerkung durchgeführt wird, kann in vielen Fällen zu Irrtümern Anlaß geben, denn die Heimat vieler von ihnen liegt gewiß in weiten Fernen vom Fundort.

Nichtsdestoweniger sind Hausmauern, abgesehen davon, daß sie als Biotop mancher Käferarten nicht unbeachtet bleiben können, auch sonst als Fundort keineswegs bedeutungslos, wie ich dies in früheren Abhandlungen schon öfter erwähnt habe. Und dem Käferfreund, welcher auch im Stadtbereich seine Blicke im Vorübergehen mitunter forschend über die Hauswand gleiten läßt, wird so manchesmal angenehme Überraschung zuteil werden.

Literaturangaben.

- HERB. FRANZ, Beobachtungen über das Vorkommen von Koleopteren und anderen Insekten auf Schnee. Koleopt. Rundsch. Bd. 21, Nr. 1/2.
 O. SCHEERPELTZ, Insekten in Schnee und Eis. Der Naturforscher, 8. Jahrg., H. 2, 1932.
 V. STILLER, Die Käferfauna der Umgebung von Szeged in Ungarn. Deutsche Entomolog. Zeitschr. 1926, IV.
 V. STILLER, Herkulesbad. Entomolog. Blätter 1914.

Kleine Mitteilungen.

Staubsaugende Schmetterlinge? Daß man auch nach langjähriger entomologischer Betätigung immer noch neue und überraschende Beobachtungen in bezug auf die Lebensweise der Schmetterlinge machen kann, lehrten mich einige Köderabende Ende Juni des vorigen Jahres. Schauplatz der Beobachtung ist ein älterer Kiefernwald, dessen Boden stellenweise mit Heidelbeere und Preiselbeere bestanden ist. An einem schmalen Waldwege wird das Fahrrad, das mich für gewöhnlich zur Köderstelle trägt, und das in meinem Bericht eine besondere Rolle spielt, abgestellt. Dann beginnt das Anstreichen der Bäume. Nach Beendigung dieses Geschäfts ist die Dämmerung bereits stark hereingebrochen, und es ist Zeit, die Lampe zu entzünden. Der Lichtschein fällt zufällig auf das Fahrrad, und ich bemerke zu meinem Erstaunen, daß sich hier bereits eine große Anzahl Gäste aus der Falterwelt eingefunden hat. Fast alle Teile des Rades, besonders aber die Schutzbleche sind dicht mit größeren grauen Spannern besetzt, fast ausschließlich *Boarmia repandata* L., nur vereinzelt einige *Epione advenaria* und

Th. brunneata. Unter den *repandata* sind erfreulicherweise auch eine Anzahl aberrativer Stücke vertreten, so ab. *conversaria* Hb. und ab. *nigricata* Fuchs. Vom Lichtschein getroffen, fliegt die ganze Gesellschaft nach und nach auf, ein Schneegestöber scheint kurz nachher den nächtlichen Wald zu erfüllen. Nach jedem Ködergang dasselbe Schauspiel. Am Köder stellen sich allmählich Eulen in Anzahl ein, die Spanner jedoch bleiben dem Fahrrade treu. Was suchen sie dort, warum verschmähen sie den Köder? Ich kann beobachten, daß sie mit entrolltem Rüssel den Staub auf den Schutzblechen aufzutupfen scheinen. Eine solche Vorliebe für Staub war mir neu. Ich erinnere mich allerdings, schon mehrfach Schmetterlinge, besonders Distelfalter, auf staubiger Landstraße sitzend gesehen zu haben. In der mir zur Verfügung stehenden Literatur, so z. B. in der ausführlichen »Biologie der Schmetterlinge« von Dr. HERING finde ich keine Erklärung für dieses merkwürdige Verhalten mancher Falter. Doch kann man vielleicht aus Andeutungen auf Seite 129 des genannten Werkes entnehmen, daß es sich dabei um die Aufnahme gewisser im Staub enthaltener Salze handelt, die vorher durch ausgeschiedene Flüssigkeitströpfchen aufgelöst wurden. Hat jemand schon ähnliche Beobachtungen gemacht?

W. Reßler, Liegnitz.

Ein Beitrag zur Verbreitung von *Jaspidea celsia*.

In meiner Zusammenstellung ¹⁾ hatte ich kurz einen neuen Fundort für *Jaspidea celsia* aufgenommen, über den ich jetzt ausführlicher berichten möchte. Am 10. September 1939 fand ich einen Flugplatz in der Umgegend von Soltau, also „im Herzen der Heide“, und zwar sah ich dort etwa zehn Stück, wovon ich mir fünf als Belegstücke mitnahm. Nach zirka einer Woche sah ich dort wieder nach und fand noch ein Stück an Gras, ein zweites frisches am Köder. Ich suchte noch geeignet erscheinende Stellen in einer Entfernung bis zirka zwei Kilometer ab, fand aber nichts mehr; hoffentlich kann ich im nächsten Jahre die Umgegend gründlicher absuchen. Bisher kannte ich nur zwei Flugplätze und zwar einen bei Potsdam, wo ich nichts erbeutete; die „Visitenkarten“ an den Stämmen ließen darauf schließen, daß die Gegend schon reichlich abgegrast war. Die zweite Stelle befindet sich unweit Zehden in der Mark. Beim Vergleich fällt mir auf, daß die hiesigen Stücke etwas kleiner und, wie mir scheint, im Grün der Oberflügel etwas blasser als die der Mark sind. Es wäre nun noch möglich, daß jemand versucht hat die Art hier einzubürgern. Ich möchte in diesem Falle den betreffenden Herren bitten mir eine kurze Mitteilung zukommen zu lassen, damit ich gegebenenfalls die Sache richtigstellen kann; anderenfalls müßte die Art hier wohl als autochthon angesehen werden.

Forstmeister a. D. WERNER, Soltau.

1) Ent. Zeitschrift Jahrg. 53, Nr. 39, S. 352: Was kommt in der Lüneburger Heide an bemerkenswerten Arten vor?

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1941

Band/Volume: [54](#)

Autor(en)/Author(s): Reßler W.

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen. Staubsaugende Schmetterlinge? 47-48](#)